

Elolombe ya Kamerun

(Sonne von Kamerun)

Illustrierte Monatsschrift in Deutscher und Duala-Sprache.

No. 2.

Hamburg, im Februar

1908.

Abonnement:

Man bezieht die „Elolombe ya Kamerun“ nur durch den

Verlag „Elolombe ya Kamerun“,

Hans Mahner-Mons

Hamburg, Schauenburgerstraße 8.

Der Preis für die einzelne Nummer beträgt
Mark 1.50.

Das Abonnement pro Quartal betr. Mk. 3.90

„ „ „ 1/2 Jahr „ „ 7.80

„ „ „ 1 „ „ „ 12.—

Die Zusendung erfolgt franko unter Kreuzband.

Insertion:

Die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren
Raum kostet 50 Pfennige.

Bei Wiederholung wird entsprechender Rabatt gewährt.

Personalanzeigen (Verkäufe, Stellenangebote etc.)
kosten pro viergespaltene Nonpareillezeile 25 Pfg.

Inserate werden je nach Wunsch in deutscher, englischer
und Duala-Sprache aufgenommen.

Alles Nähere durch den

Verlag „Elolombe ya Kamerun“

Hans Mahner-Mons

Hamburg, Schauenburgerstraße 8.

An unsere deutschen Leser!

Die erste Nummer der „Elolombe ya Kamerun“ ist, wie das nicht anders zu erwarten war, mit sehr verschiedenen Gefühlen aufgenommen worden. Wir haben von vielen Seiten für unsere Absichten Anerkennung gefunden, von anderen Seiten Anfeindungen.

Nicht etwa, daß die deutschen „Kolonialschwärmer“ sich für die Sache erwärmten, während die „Renner Afrikas“ dem Unternehmen nicht gewogen wären, auch hing die Antipathie oder Sympathie für die „Elolombe ya Kamerun“ nicht mit dem Stand der Beurteiler zusammen, sondern in jedem Stand, unter Beamten, Offizieren, Kaufleuten, Missionaren, unter denen, die Afrika aus langjähriger Erfahrung kennen und unter denen, die es nur aus Büchern und Zeitungen kennen, trafen wir auf zwei verschiedene Richtungen: Die Stillstandspartei (oder besser Rückschrittpartei, denn Stillstand ist Rückschritt) und die Fortschrittspartei.

Die erstere hält unser Unternehmen direkt für eine Gefahr (!); die Neger würden zu aufgeklärt und infolgedessen immer unverächtlicher: Bildung schade den Leuten nur, da sie doch nicht richtig verstanden werde u. c.

Die Fortschrittler hingegen sollten uns lebhaften Beifall und stellen sich auf unseren Standpunkt, den wir im folgenden, um Mißverständnisse zu vermeiden, nochmals klarlegen möchten.

Wie will man überhaupt den Fortschritt in irgend einem Teile der Erde auf die Dauer hindern? Besonders an der Küste Kameruns, wo ein verhältnismäßig reger Verkehr mit Europa herrscht, ist das doch eine Unmöglichkeit. Einmal wird der Neger doch europäische Kultur bis zu einem gewissen Grade annehmen, wie fast alle Völker der Erde allmählig dem europäischen Einfluß unterliegen. Daß die Uebergangszeit von der Unkultur zur Kultur natürlich viele unangenehme Nebenerscheinungen zeitigt, wird niemand bestreiten; aber einmal müssen wir diese unangenehme Zeit mit unseren „schwarzen Landsleuten“ doch durchmachen, also warum die Krisis künstlich so lange hinausschieben oder durch Bremsen zu verlängern suchen?

Aber nicht nur, um der natürlichen Entwicklung nicht entgegenzuarbeiten, oder aus Humanität wollen wir die Bildung und die Aufklärung unter den Eingeborenen fördern helfen, sondern in erster Linie aus Nützlichkeitsgründen. Einmal wollen wir, wie schon früher erwähnt, der Pseudoaufklärung entgegenreten, wie sie den Schwarzen durch ihre „europakundigen“ Landsleute vermittelt wird.

Auf der anderen Seite wollen wir, und das ist die Hauptsache, eine gewissermaßen gebildete Bevölkerung schaffen helfen, weil wir gebildete Eingeborene notwendig und in Menge brauchen.